LEICA FOTOGRAFIE INTERNATIONAL

LFI

Robin Hinsch

Terry LaRue

Yael Martínez

Christine de Grancy

D 19088 F

4 190808 706808

D 8,90 € A 9,90 € L 10,10 € I 10,20 € CHF 15,60

4.2022 MAI | JUNI

PORTFOLIO

F/STOP

78 | M11 IN DER PRAXIS

Leicas Messsucher-Primus M11 macht einiges anders – und vieles besser – als bisherige digitale M-Leicas. Wir sprachen mit Nick Rains, Fotograf und Leica-Fototrainer in Australien

84 | M-OBJEKTIVE

Im dritten Teil unserer Serie zu Leicas M-Objektiven geht es um die beispiellose Bildqualität und herausragende Leistung der lichtstarken Summilux- und Noctilux-Optiken

88 | LEICA VINTAGE

Leica bekennt sich zum Vintage-Markt und bietet einen umfangreichen Service für historische Kameras an. Wir sprachen mit Alexander Sedlak von Leitz Photographica Auction in Wien

Die 0-Serien Leica Nr. 105 von Oskar Barnack kommt im Juni unter den Hammer

Christine de Grancy: eine Tuareg-Geschäftsfrau aus Agadez, Niger 2000

Robin Hinsch

6 | WAHALA

Woher kommt das Öl, das unsere Welt und unsere Wirtschaft am Laufen hält? Der Fotograf Robin Hinsch begibt sich auf Spurensuche ins Nigerdelta

Terry LaRue

22 | LOST AND FOUND

Ein Unfall zwang Terry LaRue dazu, sich neuen Herausforderungen zu stellen – eine Reise nach Shanghai wurde zur Therapie mit der Kamera

Ukraine Special

38 | WENN ICH AN DIE UKRAINE DENKE …

Seit dem 24. Februar 2022 ist nichts mehr so, wie es einmal war – was bleibt, sind Erinnerungen und Bilder. Fotografinnen und Fotografen denken an die Ukraine

Yael Martínez

50 | IM SCHOSS DER FAMILIE

Nach der langen Corona-Isolation lag es für Yael Martínez nah, das Vertraute in Bilder zu bannen: seine Familie in ihrem Zuhause

Christine de Grancy

62 | LEICA KLASSIKER

Im Mai feiert die Wiener Fotografin ihren 80. Geburtstag: ein guter Anlass, um zurückzuschauen auf ihre Theater-, Porträt- und Reportagebilder

LIGHTBOX

94 | LFI.GALERIE

Über 40 000 Fotografinnen und Fotografen präsentieren in der LFI.Galerie mehr als 1,5 Millionen Bilder. Unter anderem in dieser Ausgabe: Zigarettenpause aus der Froschperspektive

PHOTO

104 | AUSSTELLUNGEN

John Vink in Traismauer, Susan Meiselas und Bieke Depoorter in Berlin, Fotofestiwal – International Festival of Photography in Łódź und die Triennale der Photographie in Hamburg

106 | BÜCHER

Neue Publikationen von David Staretz, Roger Grasas, Susan Meiselas, Lorenzo Meloni und Raúl Cañibano

108 | LEICA GALERIEN

Das Programm der Leica Galerien im Überblick, u. a. mit Sean Black und Anthony Friedkin in Los Angeles

110 | INTERVIEW

Artur Walther über den Bildungsauftrag von The Walther Collection: Sammeln, Forschen, Publizieren, Ausstellen

114 | MEIN BILD

Während der Ausbildung zum Fotografen arbeitete Joseph Rodriguez als Taxifahrer – aus dem Autofenster heraus hielt er ein Stück New York fest

114 | IMPRESSUM

COVER: Robin Hinsch, aus der Serie *Wahala*

POINT OF VIEW

NEUE LFI.GALLERY-CHALLENGE

LFI.Gallery-Nutzer Hyp Yerlikaya: *Für meine Schwester*, Izmir, Türkei

Die Perspektive ergibt sich aus dem Standpunkt, von dem aus man etwas sieht; sie ist eines der grundlegenden Gestaltungselemente beim Fotografieren: Von oben oder unten, aus der Ferne oder ganz nah, zwischen den Füßen hindurch oder über die Köpfe hinweg – Standpunkt und Bildwinkel sind neben dem Motiv entscheidend für die Qualität eines Bildes. „Sind deine Bilder nicht gut genug, warst du nicht nah genug dran", wird der Fotograf Robert Capa gern zitiert. Oder nicht hoch genug? Nicht weit genug runter? *Point of View* lautet das neue Challenge-Thema in der LFI.Gallery: Vom 23. Mai bis zum 30. Juni können LFI.Gallery-Nutzerinnen und -Nutzer ihre besten Bilder zum Thema mit dem Hashtag *#pointofview* versehen. Wir freuen uns darauf, dass sich auch uns spannende neue Perspektiven eröffnen. Wie immer wird eine Auswahl der besten Einsendungen im LFI-Blog zusammengestellt. Weitere Informationen finden Sie unter **LFI.Gallery**

CONTRIBUTOR

CHRISTINE DE GRANCY

Im Mai 2022 feiert die Wiener Fotografin ihren 80. Geburtstag – und ist so beschäftigt wie immer. Wir trafen sie mitten in den Vorbereitungen zur Ausstellung ihrer Theaterfotografien, die Anfang Juni im Wiener Theatermuseum eröffnet wird. Auch für die Fotografin der Anlass für eine Rückschau auf diese Werkgruppe. Als Gratulation zeigen wir ein Portfolio mit einer Auswahl ihrer Theater-, Porträt- und Reportagefotografien. Dabei ist sie als genaue und einfühlsame Beobachterin zu erkennen.

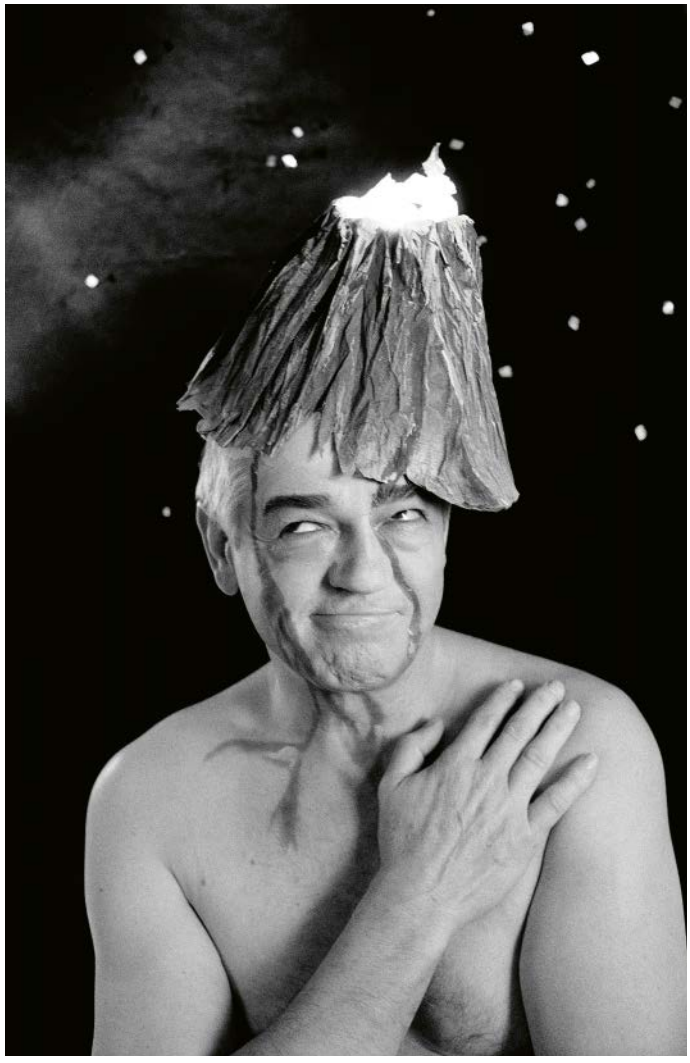
YAEL MARTÍNEZ

Gleich nach der Highschool bewarb sich Yael Martínez, der im mexikanischen Bundesstaat Guerrero aufwuchs, für ein Studium der bildenden Kunst in einem nahe gelegenen Bundesstaat. Wegen seiner Mappe wurde er abgelehnt. Für Martínez „war das ein entscheidender Moment, um etwas zu werden, wovon ich geträumt hatte, auch wenn ich nicht über die technischen Kenntnisse verfügte. Etwas, das mich stets motiviert hat, war, dass meine Eltern mich immer unterstützt haben."

ROBIN HINSCH

Die Arbeit im Nigerdelta hat den Fotografen Robin Hinsch vor Herausforderungen gestellt: Das passende Journalistenvisum und die Arbeitsgenehmigung organisieren und Kontakt vor Ort aufnehmen – vieles hat nur mit Hilfe geklappt: „Ohne Fyneface Dumnamene, einen Aktivisten aus Port Harcourt, wäre vieles nicht möglich gewesen." Doch Herausforderungen und persönliches Risiko gehören für Hinsch zum Alltag: Gerade erst ist er von Fotoarbeiten in der Ukraine zurückgekehrt.

Fotos: © Hyp Yerlikaya, © Josef Polleross, © Itzel Martínez Granda, © Robin Hinsch



LEICA KLASSIKER

Christine de Grancy

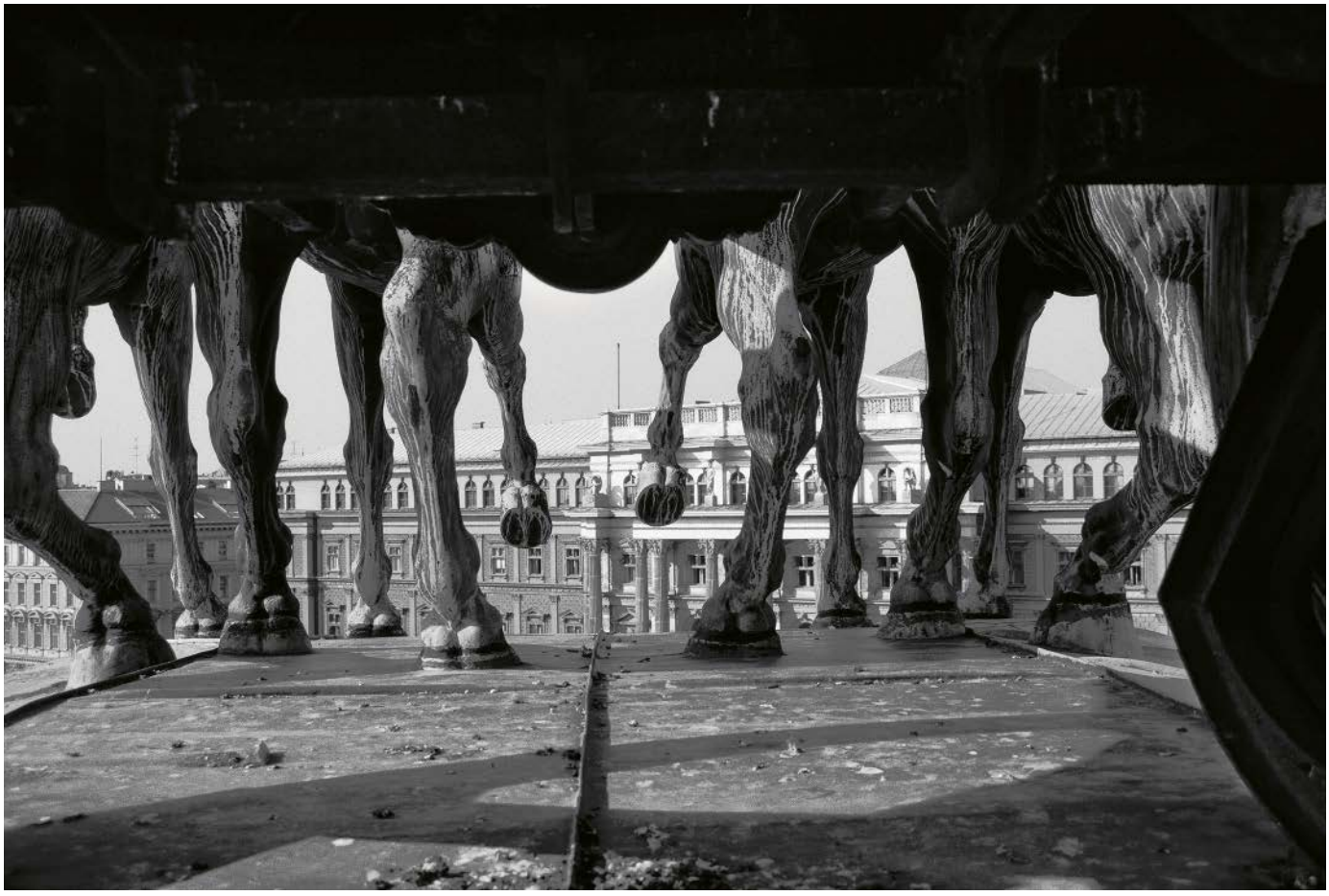
BLICKE MENSCHEN BILDER

Ob auf der Bühne, im Porträt oder auf Reisen: Flüchtige Momente haben sich längst in zeitlosen Dokumenten manifestiert. Im Mai 2022 feiert die Fotografin ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren mit einem Portfolio ihrer besten Aufnahmen.

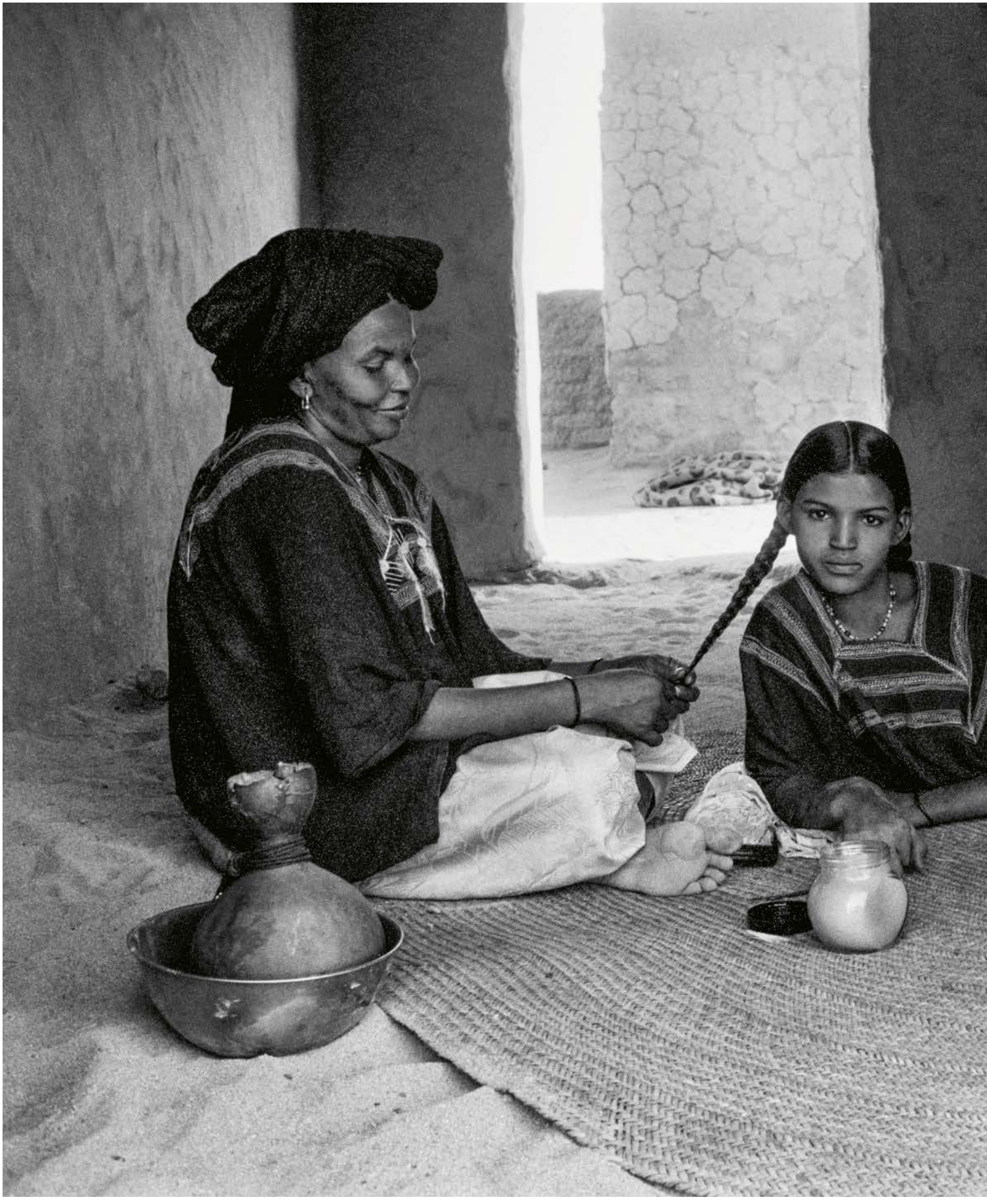
Als Theaterfotografin war Christine de Grancy mit ihrer Leica während der Proben oft mitten unter den Schauspielern auf der Bühne. Hier eine Szene mit Erika Pluhar aus dem Stück *Kinder der Sonne* von Maxim Gorki, Akademietheater Wien, 1988

Ein Porträt des Schauspielers Martin Schwab während der Proben zum Stück *Sein und Schein* von André Heller, Burgtheater Wien, 1992 (vorherige Doppelseite links)

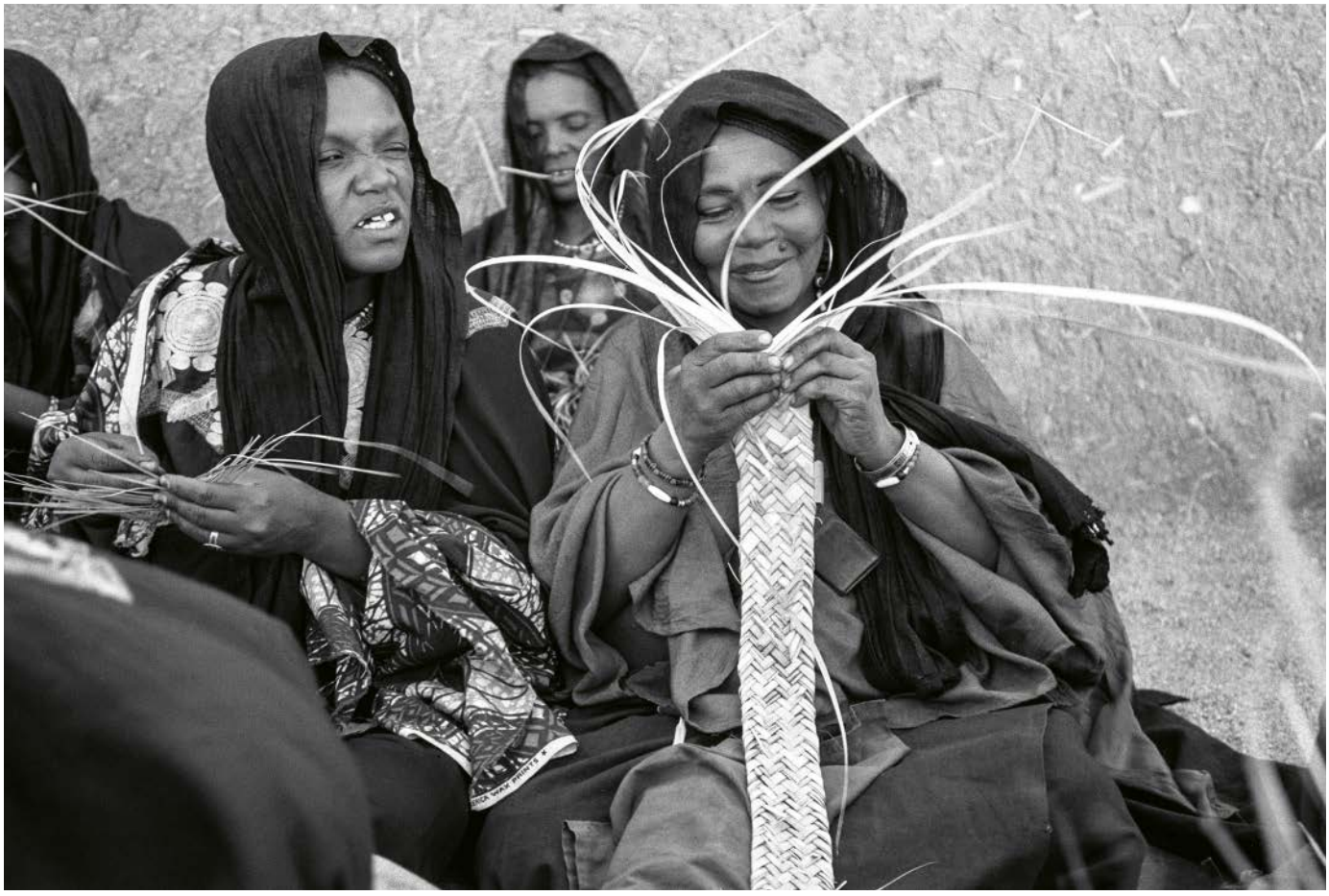
Das intensive Porträt der Politikwissenschaftlerin und Frauenrechtlerin Arlette Leupold-Löwenthal entstand 1989 in Wien (vorherige Doppelseite rechts)

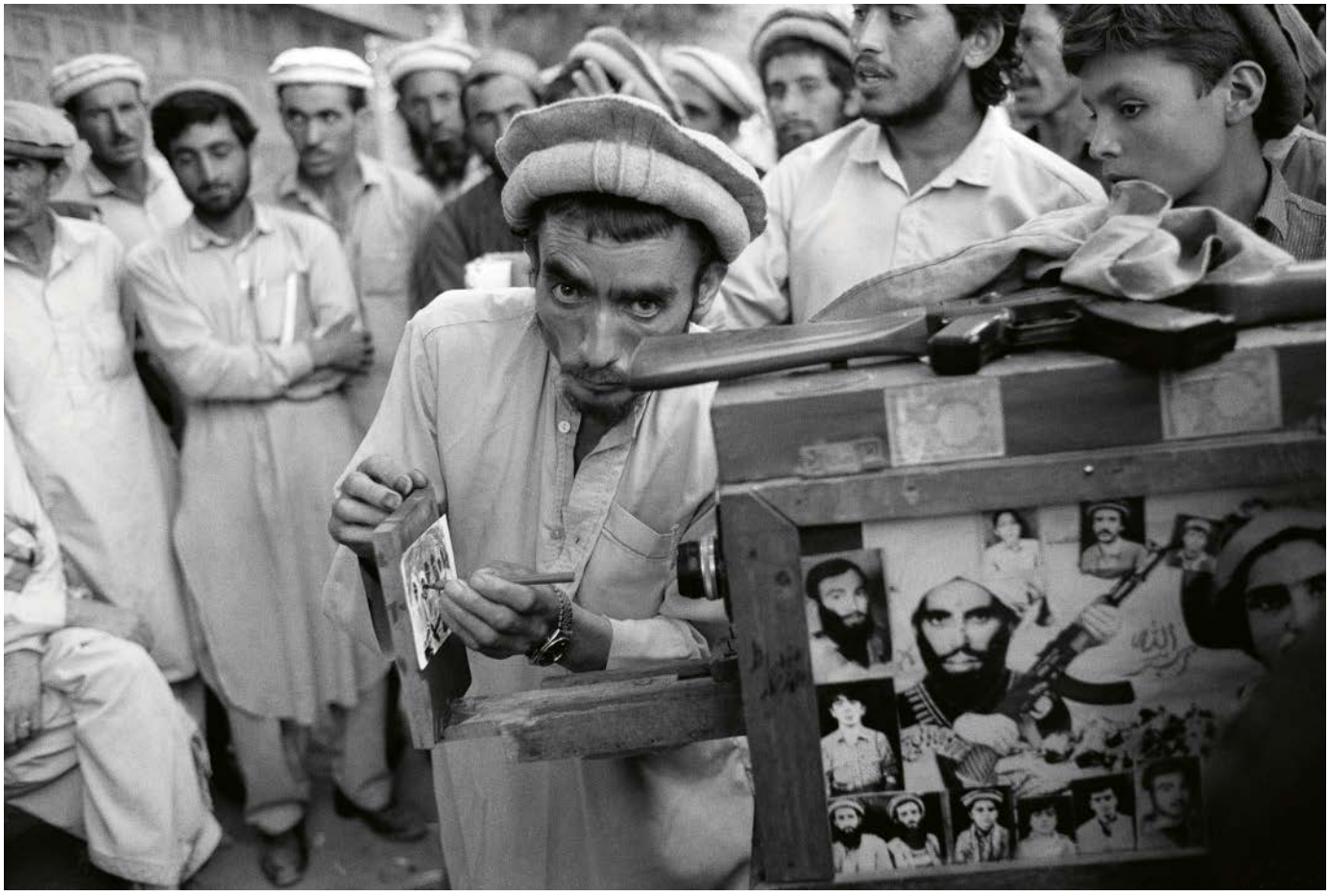


Von oben im Uhrzeigersinn: Pferdehufe des Triumphwagens auf dem Dach des Wiener Parlaments, 1992; Schauspieler in der Kantine des Burgtheaters Wien, 1980; Boreas – der Gott des Nordwindes – und Genien auf dem Dach des Burgtheaters Wien, 1979; die Göttin Fama, vom Dach der Neuen Burg auf dem Weg zur Restaurierung, Wien 2006; Tomma Wember und Josefin Platt in *Frühlings Erwachen* von Frank Wedekind, Akademietheater Wien, 1980

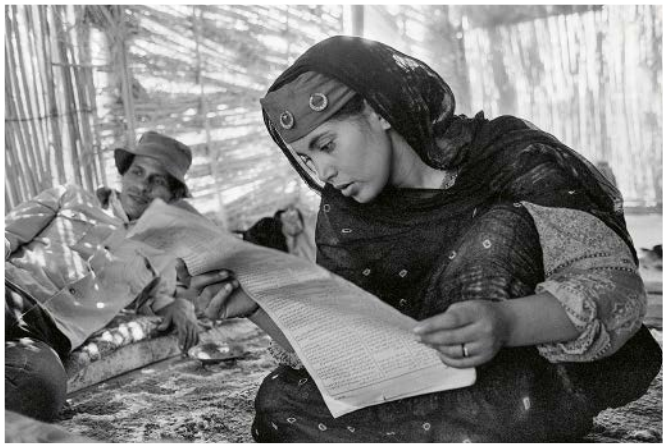


Im Mittelpunkt der Reportage aus dem Niger standen die Tuaregfrauen. Die matrilineare Gesellschaft befand sich in einem dramatischen Wandel. Frau Kolofan aus Iferouane, einem kleinen Ort im Aïr-Gebirge, beim Flechten der Haare ihrer Tochter Tamumen, Niger 2000





Von oben im Uhrzeigersinn: ein Straßenfotograf in Chitral, Pakistan 1989; aus der Serie über die Sahraouis, Algerien 1983; ein Vogelhändler in den Straßen von Peshawar, Pakistan 1987; ein Schuhputzer auf einem Basar in Peshawar, Pakistan 1987; Tuaregfrauen beim Flechten von Doumpalmblättern, Niger 2000



Immer wieder beweist sich die Fotografin als visuelle Geschichtenerzählerin, die in genau gestalteten Aufnahmen von ihren Reisen und Begegnungen berichtet. Diese wolgadeutsche Familie fotografierte sie nahe Saratow, Russland 1996

Von oben im Uhrzeigersinn: Models vor einer Modenschau, Pelzmanufaktur in Kasan, Russland 1996; Uiguren auf dem Sonntagsmarkt in Kaschgar, China 1987; Waschtag im Dorf Makariew an der Wolga, Russland 1996; Junge mit seiner Pflegemutter in Kasan, Russland 1996; Fischerfrauen in der großen Markthalle, Lissabon 1981

Ihre Reportagen entstanden weltweit, doch Ausgangspunkt vieler Arbeiten ist die Stadt Wien. Dort lebt Christine de Grancy schon fast sechs Jahrzehnte. Führt die Fotografin ihre Besucher kundig durch die Wiener Innenstadt, müssen sie aufpassen, nichts zu verpassen – und nicht zu stolpern, denn der Blick richtet sich stets auf Dachgiebel und Gesimse, weiß sie doch über jede Figur, ob geflügeltes Wesen, Allegorie, Putto oder Karyatide, eine Geschichte zu erzählen. Über viele Jahre hat sie die Dächer und Kuppeln der Stadt erklommen und wurde mit spektakulären Aussichten belohnt: „Geduldig, wetterfest und vor allem schwindelfrei musste ich sein", erinnert sich de Grancy. Als sie Mitte der 1970er-Jahre begann, waren viele Fassaden und ihr Schmuck verwittert oder zeigten noch Spuren der Kriegszerstörungen. Vieles ist längst restauriert, und manchmal war die Fotografin dabei, wenn die Figuren in die Werkstatt kamen. So schwebt die Göttin Fama zwischen Himmel und Erde – und man mag sich fragen, warum die Botin von Wahrheit und Lüge, aber auch von Klatsch und Rufmord ausgerechnet auf der Hofburg ihren Platz fand, der Residenz der Habsburger und heute Amtssitz des österreichischen Bundespräsidenten.

Nicht nur über die Figuren der Wiener Prachtboulevards und Repräsentationsbauten kann die Fotografin Geschichten erzählen, sondern auch über Zeitgenossen: Ist de Grancy doch ebenso eine großartige Porträtistin, die auch viele Jahre als Fotografin für das Wiener Burgtheater gearbeitet hat. Unter dem damaligen Intendanten Achim Benning hat sie das Genre der Theaterfotografie revolutioniert: Sie arbeitete nicht nur von der Seitenbühne, sondern während der Proben auch direkt auf der Bühne. Mit der diskreten, lautlosen Leica in der Hand schien sie für die Schauspieler fast unsichtbar zu werden. „Sie werden mir fehlen!" Diese Bemerkung ist von Kurt Sowinetz überliefert – mit dem Vorschlag, ob der Intendant die Fotografin nicht auch ganz einfach ins Stück einbauen könne, schließlich habe er sich so an sie gewöhnt.

Vielfach haben die Theatererfahrungen auch ihre Reportagen und Reisen beeinflusst: „Meine umfassendste Arbeit, *Wolga-Welten*, zwischen 1995 und 2005 entstanden, ist ein Beispiel dafür, sich selbst den Auftrag zu erteilen, das Thema Russland unmittelbar zu ergründen und nicht nur über die russische Literatur, über die Theaterstücke, die ich am Burgtheater mit Achim Benning fotografisch erarbeiten durfte", berichtet die Fotografin, die mit der *Sommergäste*-Inszenierung des Burgtheaters 1982 nach Moskau eingeladen war. Es war ihre erste „Russland-Begegnung", der zahlreiche weitere folgen sollten.

Auch bei ihren Reportagen bleibt de Grancy eine sensible Beobachterin – mit großer Aufmerksamkeit und Genauigkeit nimmt sie sich Zeit, den Ort und die porträtierte Person festzuhalten. Bis heute versteht sie ihre Arbeit als Suche, um „in lebendige Verbindung zu meinem Visavis zu kommen, das Authentische zwischen uns zu ermöglichen". Wichtig ist ihr, den Porträtierten möglichst nahezukommen, ihnen aber nie zu nahezutreten. Ob in der Theaterfotografie oder auf ihren Reisen quer durch die Welt – es gelang ihr immer wieder, diese Balance zwischen Neugier, Empathie, Respekt und Grenzüberschreitung perfekt auszutarieren. Sie selbst spricht von „fotografischen Verdichtungen": im Entstehungsprozess der Bilder beim Drücken des Auslösers jenen entscheidenden Moment zu treffen, um mit einem Bild „verantwortlich zu werden".

So hat die Fotografin ihren Blick insbesondere immer wieder auf die Lebenswirklichkeiten und Schicksale von Frauen geworfen, die häufig zu den Übersehenen in Zeiten politischer und gesellschaftlicher Verwerfungen gehören. Dem Mut und der Beharrlichkeit de Grancys ist es zu verdanken, dass wir dieses dichte Lebenswerk begleiten dürfen. ULRICH RÜTER

CHRISTINE DE GRANCY

wurde am 18. Mai 1942 in Brünn (heute Brno, Tschechien) geboren. Sie wuchs in Berlin und in der Lüneburger Heide auf, bevor sie nach Graz zog. Dort studierte sie an der Kunstgewerbeschule Keramik, Töpferei und Gebrauchsgrafik.

Seit 1963 lebt sie in Wien und arbeitete als Grafikerin und Art-Direktorin. Nach einem längeren Aufenthalt auf Patmos begann sie 1965 mit der Fotografie. Ihre Reisen führten sie u. a. nach Japan, Algerien, China, Tibet, Georgien, Russland und Mali.

Die Aufnahmen wurden vielfach veröffentlicht und in zahlreichen Ausstellungen präsentiert. Bevorzugt arbeitet sie in Schwarzweiß – früher vor allem mit einer Leica M6 und einer Leica R7, heute auch digital mit einer Leica M10.

BÜCHER: (Auswahl) ÜBER DER WELT UND DEN ZEITEN (Verlag Die2, Wien 2021); TAUSEND UND EINE SPUR (Ausstellungskatalog Regionale08, Graz 2008); HALLODRIS UND HEILIGE, ENGEL UND LEMUREN. FIGUREN AUF DEN DÄCHERN WIENS (Pichler Verlag, Wien 1994); DIE SAHRAOUIS. SÖHNE UND TÖCHTER DER WOLKEN (Greno, Nördlingen 1989)

AUSSTELLUNG: *Verschwindet! Ich schieße … Die Theaterphotographie der Christine de Grancy*, 3. Juni bis 7. November 2022, Theatermuseum Wien

Fotos: © Christine de Grancy